

Ostprignitzer Bote

Die Zeitung für Ostprignitz-Ruppin • September 2014

Kleine Bahnhöfe in OPR von Schließung bedroht

Infrastrukturminister Vogelsänger (SPD) will Kosten sparen

Zahlreichen kleinen Bahnhöfen, an denen weniger als 50 Reisende am Tag ein- oder aussteigen, droht das Aus. Infrastrukturminister Vogelsänger (SPD) will Kosten sparen. In Ostprignitz-Ruppin sind die Bahnhaltdepunkte Blumenthal, Dossow, Fretzdorf, Herzberg, Liebenthal, Netzeband, Rosenwinkel und Walsleben bedroht. Der Wittstocker Bürgermeister Jörg Gehrmann (parteilos) kämpft für den Erhalt der Stationen: „Der Prignitzexpress ist eine Lebensader unserer Region. Die Bahnhöfe sind wichtig, damit die Menschen in den Dörfern zu Arbeit, Amt oder Arzt gelangen können“. Aus Sicht der CDU im Landkreis OPR besteht auch kein Grund für eine Streichung der Haltepunkte. „Die Stationen sind schon jetzt nur Bedarfshalte oder werden lediglich alle zwei Stunden angefahren. Fährt künftig der Zug ohne Halt durch, wäre das Einsparpotenzial gering. Die negativen Folgen für die betroffenen Orte aber sehr groß. Das macht keinen Sinn“, sagt Dr. Jan Redmann, Kreisvorsitzender der CDU Ostprignitz-Ruppin.

Die Bahnhöfe und der Prignitzexpress sind wichtig, damit die Menschen in den Dörfern zu Arbeit, Amt oder Arzt gelangen können



Einer der von Schließung bedrohten Bahnhöfe in unserer Region: Hält hier bald kein Zug mehr?

Die Union fordert demgegenüber ein Umdenken in der Infrastrukturpolitik und will den Prignitzexpress attraktiver machen. „Wenn der Zug ohne Umweg ins Berliner Stadtzentrum fahren würde, würden ihn auch mehr Menschen nutzen. Geringe Fahrgastzahlen sind auch eine Folge der schlechten Anbindung der Strecke“, ist sich Michael Gayck, CDU-Land-

tagskandidat aus Neuruppin sicher. Die rot-rote Landesregierung will eine endgültige Entscheidung über die Schließung erst nach der Landtagswahl am 14. September treffen, was viele Betroffene beunruhigt aufhorchen lässt. Die CDU fordert demgegenüber ein klares Bekenntnis zum Erhalt der Bahnhöfe „ohne wenn und aber“.

Stromkosten wegen Erneuerbarer Energien stark gestiegen

Prignitz hat Spitzenplatz bei Windkraftanlagen

Kaum eine Region verfügt über mehr Windkraftanlagen als die Prignitz und Ostprignitz-Ruppin. Zum Ärger vieler Anwohner scheinen manche Dörfer regelrecht umzingelt von nachts blinkenden Windmühlen zu sein. Und doch sollen es bald noch mehr werden. Die von der rot-roten Landesregierung beschlossene Energiestrategie 2030 sieht mit 10,5 Gigawatt eine Verdoppelung der derzeit installierten Leistung vor. Die regionalen Planungsgemeinschaften haben bereits Suchräume definiert, die auch vor Waldgebieten nicht mehr halt machen. „Der Wildwuchs an erneuerbaren Energien ist unsinnig, es fehlen die notwendigen Stromtrassen und Speicherkapazitäten, um die Energie zum Verbraucher zu bringen. Die hierdurch entstehenden Schäden trägt letztlich der Stromkunde in unserer Region, weshalb wir schon heute sehr hohe Stromkosten tragen müssen“,



Die CDU verlangt größere Mindestabstände zu Siedlungen

sagt Dr. Jan Redmann, CDU-Landtagskandidat für die östliche Prignitz. Er nahm jüngst an einer Diskussionsrunde der Interessengemeinschaft Hohe Heide in Blumenthal teil, die sich gegen neue Flächenausweisungen für Windkraft engagiert. Im Mittelpunkt stand hierbei, wie die Dorfbevölkerung vor den Emissionen der erneuerbaren Energieproduktion geschützt werden kann. Redmann sprach sich hierbei für die sogenannte 10H-Regel aus, wonach Windkraftanlagen einen Mindestabstand von Wohnbebauungen haben müssen, der ihrer zehnfachen Höhe entspricht. „Die Anlagen sind in den vergangenen Jahren immer höher in den Himmel gewachsen, das muss beim Mindestabstand berücksichtigt werden“, so Redmann, der auch Rechtsanwalt für Planungsrecht ist. SPD und Linke lehnen diesen erweiterten Mindestabstand jedoch ab.



Die Kanzlerin kommt

Angela Merkel in Wittstock
Mittwoch, 10. September, 16:00 Uhr
Marktplatz
Vorprogramm 15:00 Uhr

In dieser Ausgabe



Gefährliche Pilzverwechslungen

Seite 2



Portrait Jan Redmann

Seite 3



Tierhalter verärgert über Landesregierung

Seite 6

„Keine erzwungenen Kreisfusionen!“

CDU unterzeichnet Kyritzer Erklärung

Die CDU Kreisverbände Prignitz und Ostprignitz-Ruppin sprechen sich gegen eine zwangsweise Fusion der beiden Landkreise aus. In der „Kyritzer Erklärung“, die die Kreisvorsitzenden Gordon Hoffmann aus Wittenberge und Dr. Jan Redmann aus Wittstock jüngst unterzeichneten, fordert die Union stattdessen eine intensivere Zusammenarbeit der Landkreise, um eine leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung zu erhalten. „Anonyme Großkreise oder identitätslose Zentralgemeinden sind mit der CDU nicht zu machen. Die finanziellen Probleme ländlicher Gemeinden und Landkreise werden nicht gelöst, indem die Fläche noch mehr vergrößert wird“, sagten Hoffmann und Redmann anlässlich der Unterzeichnung der Erklärung in Kyritz.

Bereits heute gehören allein zehn der Landkreise in Brandenburg zu den 40 größten Kreisen im gesamten Bundesgebiet. Nach Ansicht der Union zeigen die Probleme der jüngsten Kreisgebietsreform in Mecklen-

burg-Vorpommern, aus welcher Me-galandkreise hervorgingen, die teils von der Uckermark bis zur Ostsee reichen, was bei unfreiwilligen Kreisfusionen droht. In Landkreisen dieser Größenordnung sei Bürgernähe und

echte kommunale Selbstverwaltung kaum mehr möglich. Außerdem übersteigen dort die Kosten der Reform bisher die beabsichtigten Spareffekte bei weitem.

Union will bürgernahe Verwaltung erhalten

Auch wenn seitens der rot-roten Landesregierung jede Diskussion über die Zusammenlegung von Landkreisen im Vorfeld der Landtagswahl vermieden wird, so gilt in Potsdam als ausgemacht, dass das Thema nach der Wahl auf der Tagesordnung steht. In einer vorbereitenden Enquete-Kommission des Landtages hatten sich SPD und Linke gegen die Stimmen der CDU für die Bildung von Großkreisen ausgesprochen.



Unterzeichnung der Kyritzer Erklärung durch Sebastian Steineke MdB, Dr. Jan Redmann, Gordon Hoffmann MdL und Andreas Giske



Herbstzeit ist Pilzzeit –

Vorsicht vor gefährlichen Verwechslungen

Satansröhrling, Pantherpilz oder Nadelholz-Gifthäubling – bereits die Namen signalisieren die Gefahr. Doch für den Laien sind manche der giftigen Pilze nur schwer von den genießbaren Varianten zu unterscheiden. So sieht der giftige Pantherpilz, einheimischen Pilzsammlern auch unter dem Spitznamen „Sachsentöter“ bekannt, dem essbaren Perlpilz sehr ähnlich. Viele Speisepilze haben einen unge-

nießbaren Doppelgänger. Sammler sollten sich daher sicher sein, bevor sie die gesammelten Pilze verzehren. Ansonsten drohen unangenehme Nachwirkungen wie Magen- und Verdauungsprobleme bis hin zu schweren Vergiftungen, welche zum Tod führen können. Der Grüne Knollenblätterpilz ist hierzulande für fast alle Pilzvergiftungen mit Todesfolge verantwortlich, da er leicht mit dem beliebten

Wiesenchampignon verwechselt werden kann. Dabei kann bereits der Verzehr eines einzigen Pilzes für einen Erwachsenen eine tödliche Dosis Gift enthalten.

Der Verzehr eines einzigen Knollenblätterpilzes kann schon zum Tod führen

Während beim Grünen Knollenblät-

terpilz die Unterseite des Pilzhutes von weiß-grünen Lamellen überzogen ist, sind diese Lamellen beim Wiesenchampignon bräunlich oder schwarz.

Um Irrtümern vorzubeugen, sollten aber vor allem unerfahrene Pilzsammler auf Nummer sicher gehen und nur die Pilze verzehren, bei denen keine Zweifel über die Genießbarkeit bestehen, oder einen Pilzberater befragen.



Den hier abgebildeten Perlpilz kann man unbesorgt verspeisen...



...verwechselt man ihn jedoch mit dem Pantherpilz, dem sogenannten Sachsentöter, kann das tödliche Folgen haben.



Der Wiesenchampignon ist etwas für Genießer,...



...der ähnlich aussehende Grüne Knollenblätterpilz dagegen ist der häufigste Grund für Pilzvergiftungen mit Todesfolge.

Fünf Fragen an... Dr. Jan Redmann

Pritzwalk – Jan Redmann gehört mit seinen 34 Lenzen zu den Jüngeren im brandenburgischen Politikbetrieb und ist doch schon länger dabei als manch alter Hase. Schülersprecher, Stadtverordneter und Vize-Chef der CDU Brandenburg – das sind nur einige Stationen seines Lebenslaufes. Parallel zu diesem ehrenamtlichen Engagement hat der Wittstocker Jura studiert, eine Doktorarbeit geschrieben und arbeitet als Rechtsanwalt in einer großen Kanzlei für Baurecht. Wir haben den Landtagskandidaten für die östliche Prignitz auf dem Pritzwalker Marktplatz getroffen und ihm fünf Fragen gestellt.



Dr. Jan Redmann

Ihr Landtagskandidat für die östliche Prignitz

1. Herr Redmann, der Landtagswahlkampf läuft auf Hochtouren, im Hauptberuf sind sie allerdings Rechtsanwalt, wie bekommt man beides unter einen Hut?

Durch gute Organisation. Außerdem habe ich mir Urlaubstage für den Wahlkampf aufgespart. Erholsam ist der zwar nicht, aber er macht mir trotzdem riesig Spaß.

2. In der östlichen Prignitz strahlen Sie derzeit von vielen Laternenmasten. Wie lange mussten Sie für die Fotos üben?

Solche Fotoshootings sind tatsächlich anstrengend. Die Fotografin hat es mir aber sehr leicht gemacht, indem sie für eine lockere Atmosphäre sorgte. Wir haben viel gelacht.

3. Sie haben sich in Ihrer Zeit als Schülersprecher des Wittstocker Gymnasiums für die aktive Politik entschieden, weil sie mit der Bildungspolitik im Land unzufrieden waren. Was hat sich

seit dem verändert?

Ich freue mich, dass wir inzwischen landesweit die gleichen Abschlussprüfungen schreiben und die Abiturzeit wieder auf 12 Jahre verkürzt wurde. Heute ist allerdings der Lehrermangel ein riesiges Problem. Weil die Vertretungsreserve der rot-roten Landesregierung zu gering ist, fallen viel zu viele Unterrichtsstunden aus.

4. Die Menschen in den Altkreisen Kyritz, Pritzwalk und Wittstock beklagen sich oft darüber, bei politischen Entscheidungen zu kurz zu kommen. Woran liegt das?

Potsdam ist weit und auch die Kreisstädte liegen nicht in der Region. Der Region fehlt bislang ein einflussreicher Interessenvertreter. Die Vertreter unserer Region konnten sich in der Ver-

gangenheit häufig nicht durchsetzen. Das haben wir beispielsweise beim Wachstumskern gesehen oder auch bei Infrastrukturentscheidungen. Ich habe in den vergangenen Jahren ein gutes Netzwerk auf Landes- und Bundesebene aufbauen können. Ich möchte, dass die östliche Prignitz künftig nicht mehr übergangen werden kann.

5. Wenn eine gute Fee käme und anböte, drei Ihrer politischen Forderungen zu erfüllen, welche wären das?

Mehr Polizisten, weniger Windkraftanlagen und eine bessere Anbindung des Prignitzexpress nach Berlin.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Franz S. Dengel.

Der Kandidatencheck

Name: Dr. Jan Redmann
Alter: 34 Jahre
Wohnort: Wittstock
Geburtsort: Pritzwalk
Beruf: Rechtsanwalt

So erreichen Sie Dr. Jan Redmann:

Rote-Mühle-Weg 41
16909 Wittstock
Tel: 03394 4059198
Email: post@jan-redmann.de
Internet: www.jan-redmann.de

Feldsteinkirche in Wernikow soll wieder in altem Glanz strahlen

Unionspolitiker unterstützen Kirchenverein bei der Beschaffung von Fördermitteln

Sie ist die älteste Feldsteinkirche der Prignitz und hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Sie wurde von Raubrittern geplündert, wäre bei einem Feuer fast verbrannt und ihre große Glocke wurde im 1. Weltkrieg für die Kanonenproduktion eingeschmolzen. Eine so wechselvolle Vergangenheit hinterlässt ihre Spuren. Der aktuelle Bauzustand des Gotteshauses ist eher traurig. Deshalb engagieren sich Mitglieder der Kirchengemeinde und des Heimatvereins mit vollem Einsatz für die Restaurierung des alten Gemäuers. Der 1. Bauabschnitt ist bereits im Gang. Unter anderem erhält die Absis ein neues Dach.



Dr. Jan Redmann (Mitte) und Sebastian Steineke MdB (Rechts) unterstützen die Feldsteinkirche bei der Beschaffung von Fördermitteln vom Bund – hier im Gespräch mit Architekt Christian Kannenberg

Bei einem Besuch vor Ort konnten sich der Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke und CDU-Landtagskandidat Dr. Jan Redmann selbst ein Bild vom Baufortschritt machen. Außerdem ging es um die Finanzierung für den 2. Bauabschnitt, der im nächsten Jahr beginnen soll.

Nächster Bauabschnitt soll im kommenden Jahr beginnen

Die Unions-Politiker unterstützen den Verein bei der Beschaffung von Fördermitteln vom Bund. Ein Antrag bei der Kulturstaatsministerin im Bundeskanzleramt ist bereits gestellt.

Steineke: Bund fördert Mehrgenerationenhäuser und Kindertagesbetreuung

Die Bundesregierung hat sich jüngst mit dem Entwurf des Bundeshaushalts 2015 über die Finanzierung der Mehrgenerationenhäuser im kommenden Jahr verständigt. Im Etat werden dafür einmalig 16,5 Millionen € veranschlagt. „Unser Einsatz bei den Haushaltsberatungen hat sich gelohnt. Damit erlangen auch die vier Häuser in unserer Region (Neuruppin, Kyritz, Perleberg und Wittenberge) die notwendige Planungssicherheit für 2015“, so der Bundestagsabgeordnete für den Nordwesten Brandenburgs, Sebastian Steineke.

Mit rund 100 Millionen Euro jährlich fördert der Bund die Kitas in unserer Region

Auch für Kitas in unserer Region gibt es eine gute Nachricht. Das erfolgrei-



Der Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke beim Besuch der Integrationskita der Lebenshilfe Prignitz in Wittenberge

che Programm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ der Bundesregierung wird fortgesetzt.

Durch die Förderung vom Bund wird die Qualität in den Kitas deutlich erhöht

Bis zum 31.12.2015 stellt der Bund hierfür zusätzlich rund 100 Millionen Euro jährlich zur Verfügung und investiert damit weiterhin in die qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung. In unserer Region profitieren 13 Kitas von dem Programm (acht in Ostprignitz-Ruppin und fünf in der Prignitz). Sebastian Steineke freut sich über die Förderung: „Das ist eine tolle Möglichkeit, um die Qualität in den Kitas deutlich zu erhöhen. Die Sprache ist der Schlüssel für alle weiteren Bildungsebenen.“

Der Schlosspark ist kein Sperrgebiet

Wie die Prignitz und das Ruppiner Land unter dem Befall des Eichenprozessionsspinners leiden

Uralte Eichen säumen die Wege im idyllischen Schlosspark im Storchendorf Rühstädt. Es ist ein malerisches Fleckchen Erde, doch wo sonst Radtouristen und Spaziergänger zu finden sind, herrscht in diesem Jahr bisweilen gespenstische Ruhe. Schuld daran ist der Eichenprozessionsspinner. Ein unscheinbarer, grau-brauner Schmetterling, dessen Larven jedoch giftige Brennhaare mit Widerhaken entwickeln. Wie an vielen Stellen in der Prignitz und dem Ruppiner Land, hat sich auch hier in Rühstädt die Population explosionsartig vermehrt. Das bekommen die Einwohner des kleinen Elbdorfes nun wortwörtlich am eigenen Leib zu spüren. „Die allergischen Reaktionen gegen den Eichenprozessionsspinner sind nicht nur unangenehm, es ist regelrecht schmerzhaft.“, berichtet Heike Warnke, die sich als Bürgermeisterin des Nachbardorfes Bälow mit dem Schädling auseinandersetzt. „Es geht soweit, dass wir Warnschilder anbringen mussten und viele Familien ihre Kinder zum Spielen nicht mehr vor die Tür lassen.“, klagt Warnke das Leid der Rühstädter.

Die Gäste, die ihren Schilderungen mit Kopfschütteln folgen, sind der Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke und Gordon Hoffmann, der Landtagsabgeordnete aus der Prignitz. Die beiden Politiker sind auf Einladung des Bad Wilsnacker CDU-Chefs Gerald Neu nach Rühstädt gekommen, um sich ein Bild von der Lage zu machen.



Sebastian Steineke MdB und Gordon Hoffmann MdL machen sich ein Bild von der Lage im Schlosspark. CDU-Chef Gerald Neu führt die beiden Politiker durch den Park und erklärt die Situation.

Was sie sehen, können sie kaum glauben: An beinahe jedem Baum hängen teilweise metergroße Raupennester.

„Dieser Zustand ist unhaltbar“, wertet Gerald Neu. Er fordert, dass „die Bekämpfung wieder so stattfindet, dass die ganze Geschichte auch was bringt“, ansonsten könne man sich die Kosten sparen. Die Bekämpfung wurde in den Vorjahren durch den Landkreis Prignitz koordiniert und durchgeführt. Dabei wurde das Gegenmittel, Dipel-ES, vom Hubschrauber aus der Luft zielgenau in die Baumkronen gesprüht. Im letzten Jahr wurde die Bekämpfung jedoch durch zahlreiche Einschränkungen der rot-roten Landesregierung schwieriger. An Gewässern musste ein

25 Meter breiter Streifen ausgelassen werden, bei Forstflächen durfte nur die Hälfte der befallenen Fläche bekämpft werden und dann auch erst 35 Meter vom Waldesrand entfernt. Das obwohl die Larven des Spinners am liebsten Waldränder mit Sonneneinstrahlung aufsuchen.

An beinahe jedem Baum hängen teilweise metergroße Raupennester

„Mit diesen Einschränkungen ist eine sinnvolle Bekämpfung vollkommen unmöglich“, wertet Bernd Polte, Kreistagsabgeordneter aus Abben-dorf. Diese Einschätzung teilt auch der Landtagsabgeordnete Gordon Hoffmann. Er positioniert sich in der

Auseinandersetzung klar auf der Seite der Betroffenen. „Es kann nicht sein, dass hier ein falsch verstandener Naturschutz dazu führt, dass die Gesundheit der Menschen aufs Spiel gesetzt wird. Wir müssen es schaffen, dass der Eichenprozessionsspinner in Zukunft wieder vernünftig bekämpft wird. Naturschutz hin oder her - es kann nicht sein, dass Teile der Prignitz zum Sperrgebiet für unsere Bürger werden.“ Hoffmann werde im Landtag dafür kämpfen, dass die unsinnigen Beschränkungen durch die Landesregierung aufgehoben werden. Im Interesse aller Betroffenen kann man ihm dabei nur viel Erfolg wünschen.

Von Franz S. Dengel

„Wir müssen mehr an die Regionen fernab von Berlin denken“

Der Spitzenkandidat der CDU Brandenburg, Prof. Dr. Michael Schierack, im Interview



Mit der Neugründung der Medizinischen Fakultät werden in Brandenburg ja erstmals Mediziner ausgebildet, ein richtiger Schritt?

Richtig und längst überfällig. Wir von der Union haben uns schon lange dafür eingesetzt. Das wird aber nicht reichen. Wir müssen Anreize schaffen, damit die Mediziner nach ihrer Ausbildung auch hier bleiben. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, dass man bevorzugt Brandenburger Abiturienten einen Studienplatz gibt und die Studenten finanziell unterstützt, wenn Sie sich verpflichten, im Anschluss im Land zu bleiben.

Eine abschließende Frage. Welche Chancen rechnen Sie sich für die Union bei der Wahl aus?

Brandenburg braucht eine stabile und solide Regierung und die gibt es in meinen Augen nur mit einer starken CDU. Der SPD-Spitzenkandidat hat sich unlängst für Rot-Rot ausgesprochen. Wer Woidke seine Stimme gibt, wählt also die Linken. Das wissen die Bürger jetzt und können am 14. September entscheiden, wie es in Brandenburg weitergehen soll. Unser Ziel ist es, Rot-Rot abzulösen und ich bin optimistisch.

Herr Schierack, die heiße Phase des Wahlkampfes hat begonnen. Wie ist die Stimmung?

Sehr gut. Es sind aufregende Wochen mit vielen Terminen und Veranstaltungen im ganzen Land. Das strengt zwar auch an, macht mir aber großen Spaß, da ich mit vielen Brandenburgern darüber reden kann, wie wir gemeinsam in Zukunft Brandenburg besser machen können.

Brandenburg.Besser.Machen ist ja auch Ihr Slogan für die Landtagswahl. Finden Sie Brandenburg etwa schlecht?

Nein natürlich nicht, ich lebe gerne hier. Die Bürger haben mit viel Fleiß und Engagement dafür gesorgt, dass sie stolz auf Brandenburg und seine Entwicklung seit der Wende sein können. Ich frage mich jedoch, ob das Potenzial unseres Landes voll ausgeschöpft wurde, ob alle Weichen so gestellt wurden, dass wir optimal auf die Zukunft vorbereitet sind. Wenn ich an die tausenden ausgefallenen Unterrichtsstunden im vergangenen Schuljahr denke, sehe wie unsere Landesstraßen immer mehr verfallen oder merke, dass die Bürger immer öfter Angst haben, bestohlen zu werden, bin ich der Meinung, dass die Politik einiges anders, also besser machen muss.

Was fordern Sie konkret?

Um den Unterrichtsausfall zu stoppen müssen wir 1000 zusätzliche Lehrer einstellen und nicht nur die Lehrer ersetzen, die in den Ruhestand gehen, wie es Rot-Rot aktuell macht. Jede Schule soll im Schnitt einen Lehrer zusätzlich bekommen. Damit die

Bürger sich wieder überall im Land sicher fühlen können, müssen wir die gescheiterte Polizeiabbaureform von Rot-Rot stoppen. Wir brauchen mehr Polizisten auf der Straße und zusätzliche Streifenwagen in den grenznahen Gegenden und das dauerhaft und nicht nur vorübergehend. Dafür müssen wir im Jahr mindestens 300 Polizisten ausbilden. Und in unsere Straßen, Brücken und Tunnel müssen wir wieder mehr Geld investieren, mindestens 50 Millionen Euro zusätzlich werden wir jährlich brauchen, um dem schleichenden Verfall Einhalt zu gebieten.

Sie haben ja die Gründung eines Demographieministeriums vorgeschlagen, wäre das ein Schritt in diese Richtung?

Absolut. Es soll zwar kein neues Ministerium gegründet werden, aber ich will, dass in einem bereits bestehenden Ministerium alle entsprechenden Kompetenzen gebündelt werden. Diese neue Abteilung soll dann konzentriert überprüfen, ob Entscheidungen und Vorhaben der Landesregierung dazu taugen, die Probleme der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg zu lösen. Was nicht passt, kann dann auch nicht passend gemacht werden. Das wäre aber nur ein Schritt. Wir



Michael Schierack

Spitzenkandidat der CDU Brandenburg

Ziel unserer Politik muss es sein, das ganze Land, also auch die Regionen fernab von Berlin und Potsdam, lebenswert und attraktiv zu halten. Brandenburg ist ein Flächenland mit vergleichsweise wenig Bevölkerung, die im Durchschnitt auch noch immer älter wird. Die Politik muss das be-greifen und das eigene Handeln daran ausrichten.

müssen grundsätzlich umdenken, uns darauf konzentrieren, dass kein Landesteil abgehängt wird. Wir müssen zum Beispiel aufhören, alle Ämter und Behörden in Potsdam zu zentralisieren. Wir müssen endlich dafür sorgen, dass alle in Brandenburg schnelles Internet bekommen und wir müssen Ärzte überzeugen, sich in Brandenburg niederzulassen.

Fünf Gründe am 14. September die CDU zu wählen:

1. Polizeireform stoppen

Wir wollen mehr Polizei auf der Straße, um die steigende Kriminalität zu bekämpfen.

2. Demographieministerium

Wir werden künftig weniger Brandenburger und noch dazu älter sein. Dennoch sollen alle Dörfer und Städte lebenswert bleiben. Wir wollen die Verantwortung für diese Aufgabe zusammenfassen.

3. Stipendiensystem für Ärzte

Junge Studenten erhalten eine finanzielle Unterstützung. Wenn sie sich verpflichten, nach dem Abschluss als Arzt dort zu arbeiten, wo sie dringend gebraucht werden. So gibt es auch fernab der Hauptstadt wieder mehr Ärzte.

4. Unterrichtsgarantie

Mit 1.000 Lehrern zusätzlich sorgen wir dafür, dass Unterricht nicht mehr ausfällt.

5. Meistergründungsprämie

Mit dieser Prämie werden wir den Schritt in die Selbstständigkeit fördern. Gerade für Existenzgründer sind die von uns geplanten 7.500 Euro eine gute Starthilfe.

Landtagskandidaten stellen sich vor...

Am 14. September sind die Brandenburger aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen. Der Bote hat Kandidaten der Parteien gebeten, sich ihren Wählern vorzustellen. In dieser Ausgabe: Michael Gayck (CDU).



Michael Gayck

Ihr Landtagskandidat für das Ruppiner Land

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Mein Name ist Michael Gayck. Ich bin 47 Jahre, verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 5 und 9 Jahren. Bei der Landtagswahl am 14. September trete ich als Direktkandidat der CDU für das Ruppiner Land an.

Kern ist eine gute und leistungsorientierte Bildung für alle Kinder, mit Schulen in der Nähe der Wohnung

Ich bin in Hamburg geboren. Von Beruf bin ich Soldat und arbeite als Oberstleutnant im Planungsamt der Bundeswehr in Berlin im Bereich der Beschaffung. Zuvor war ich in mehre-

ren Orten in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg stationiert. Durch meine Arbeit habe ich Regionen mit unterschiedlichen Problemen, aber auch unterschiedlichem Potential kennengelernt. Seit 2006 ist Neuruppin meine Heimat.

Weitsichtige und engagierte Politik kann viel für eine Region bewirken. Gleichgültigkeit, eigene Machtinteressen und das Verhaftetsein in alten Strukturen und Denkmustern führt zu Stagnation und Rückschritt. Deshalb habe ich mich entschlossen, aktiv für unsere Region einzutreten. So wurde ich bei der Kommunalwahl als Stadtverordneter der Stadt Neuruppin gewählt und bringe mich in den

Haupt- und Finanzausschuss und den Schul-, Kultur- und Sozialausschuss ein. Mein Schwerpunkt liegt in der langfristigen Entwicklung unserer Region. Dies lässt sich aber nicht auf wenige Themen eingrenzen, da nur das „Komplettpaket“ und die Synergien der unterschiedlichen Möglichkeiten der Städte und Gemeinden ein harmonisches Ganzes ergeben und den Reiz ausmachen. Kern ist aber eine gute und leistungsorientierte Bildung für alle Kinder, mit Schulen in Nähe der Wohnung. So trete ich dafür ein, dass kleine Grundschulen erhalten bleiben und freie Träger weiter unterstützt werden. Dort wo dies nicht möglich ist, soll zumindest eine kostenfreie Schülerbeförderung gewährleistet werden. Zudem ist es für die Schulen unerlässlich, dass diese Planungssicherheit, einen besseren Lehrerschlüssel und zusätzliche Sozialarbeiter in Problembereichen erhalten.

Mit ihrer Stimme entscheiden Sie, wie es mit unserer Region weitergeht

Neben einer guten Bildung ist die Förderung der Wirtschaft mein Hauptanliegen, um die gut ausgebildeten Jugendlichen und Erwachsenen auch bei uns zu halten. Die CDU Brandenburg wird gemeinsam mit den Wirtschaftskammern und -verbänden ein neues Mittelstandsfördergesetz erarbeiten, das Bürokratie abbaut, indem es über-

flüssige Vorschriften, Statistiken und Standards reduziert und Unternehmen spürbar entlastet. Gute Bildung, ein fester Arbeitsplatz, ein sicheres Umfeld und lebenswerte Städte und Gemeinden sind mein Ziel. Dies ist die beste Sozialpolitik. Nur auf dieser Grundlage können wir auch den schwächeren und bedürftigen Mitbürgern helfen.

Mit ihrer Stimme entscheiden Sie, wie es mit unserer Region weitergeht. Der Slogan der CDU Brandenburg für den Landtagswahlkampf ist: „BRANDENBURG. BESSER. MACHEN.“ Helfen Sie mit, Brandenburg besser zu machen und wählen Sie am 14. September die CDU.

Der Kandidatencheck

Name: Michael Gayck

Alter: 47 Jahre

Familie: Verheiratet und Vater zweier Kinder im Alter von 5 und 9 Jahren

Wohnort: Neuruppin

Geburtsort: Hamburg

Beruf: Soldat/Oberstleutnant im Planungsamt der Bundeswehr in Berlin im Bereich der Beschaffung

Tierhalter verärgert über Landesregierung

Die von der Landesregierung beschlossene Novelle des Brandenburgischen Tierseuchengesetzes sorgt bei den Landwirten in der Region für Unverständnis. Nach dem Gesetz können die Behörden im Seuchenfall die Tötung von Tieren anordnen. Mit der Entsorgung werden die Landwirte dann jedoch allein gelassen.

Im Falle eines Befalls durch beispielsweise die Schweinepest muss der komplette Bestand gekeult werden

„Die Tötung von Tieren wird von einer Behörde angeordnet und von einer Behörde entschädigt – aus welchem Grund legt man die praktische Umsetzung dieser Maßnahmen in die Verantwortung des betroffenen Landwirts?“ fragt Bauernbund-Vorstand Jens Gerloff, Mutterkuhhalter aus Teetz in der Prignitz. Die Pflicht des Landwirts, für den Seuchenfall Vorsorge zu treffen, dürfe nicht dazu

führen, dass jetzt jeder Tierhalter einzeln mit bundesweit tätigen Entsorgungsunternehmen Verträge abschließen müsse. Dass ein von der CDU im Gesetzgebungsverfahren eingebrachter Antrag, nachdem das Land einen Rahmenvertrag abschließen soll, abgelehnt wurde, zeige deutlich, wie wenig dem Land die Tierproduktion wert sei, kritisiert Gerloff: „Gigantische Mastanlagen auswärtiger Investoren sind der Landesregierung willkommen, aber die normalen Tierhalter lässt sie im Regen stehen.“

Tierseuchen sind eine ständige Bedrohung für den Tierbestand. Beispielsweise hat sich die Afrikanische Schweinepest zuletzt immer mehr auch in Europa ausgebreitet. Nach Fällen in Litauen waren zuletzt bereits Betriebe im östlichen Polen, unweit der brandenburgischen Landesgrenze, von der hoch anstecken-

den Viruserkrankung betroffen. Befällt die Afrikanische Schweinepest, gegen die es keine Impfung gibt, einen Bestand, muss dieser komplett

gekeult werden. In einer solchen existenzbedrohenden Lage wäre ein Rahmenvertrag des Landes für die Bauern eine echte Entlastung.



Tierseuchen sind eine ständige Bedrohung für den Tierbestand, im Falle eines Befalls werden die Bauern allerdings alleine gelassen.

CDU übernimmt wichtige Funktionen im Kreistag Ostprignitz-Ruppin



Sebastian Steineke

Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

Bei den Kommunalwahlen hat die CDU in Ostprignitz-Ruppin deutlich zugelegt. Im Vergleich zur Kreistagswahl 2008 gewannen die Christdemokraten 4,2% und einen Sitz dazu. Obwohl es im Kreistag wegen der sinkenden Einwohnerzahlen nun weniger Abgeordnete gibt, konnte die CDU zulegen und ist noch vor den Linken zweitstärkste Kraft. Linke und SPD haben hingegen Sitze abgeben müssen. Die Wählerinnen

und Wähler haben damit die erfolgreiche und engagierte Arbeit der Kreistagsabgeordneten der Union in der vergangenen Amtszeit deutlich honoriert. Zum neuen Vorsitzenden der Fraktion wurde der Neuruppiner Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke einstimmig gewählt. Dieter Eipel (Lindow) und Erich Kuhne (Dabergotz) wurden – ebenfalls einstimmig – zu seinen Stellvertretern bestimmt.

„Wir werden den bisherigen Kurs fortsetzen und bieten dem Landrat eine sachliche und konstruktive Zusammenarbeit an. Dort, wo es nötig ist, werden wir ihn allerdings auch kritisch begleiten“, sagt der Fraktionsvorsitzende Sebastian Steineke.

Die Fraktion besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern:



Sebastian Steineke

Rechtsanwalt
16816 Neuruppin

Fraktionsvorsitzender
Mitglied im Kreis- und Finanzausschuss



Dieter Eipel

Geschäftsführer
16835 Lindow

Stellv. Fraktionsvorsitzender
Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Bauen und Vergabe



Erich Kuhne

Dipl. Ingenieur
16818 Dabergotz

Stellv. Fraktionsvorsitzender
Vorsitzender im Kreis- und Finanzausschuss
Mitglied im Bildungs-, Kultur- und Sportausschuss



Sigrid Nau

KITA-Leiterin
16845 Neustadt

Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Mitglied im Bildungs-, Kultur- und Sportausschuss



Ulrich Jaap

Dipl. Ingenieur
16845 Wildberg

Vorsitzender im Ausschuss für Wirtschaft, Bauen und Vergabe
Mitglied im Bildungs-, Kultur- und Sportausschuss



Sven Deter

Landwirt
16835 Wulkow

Stellvertretender Kreistagsvorsitzender
Mitglied im Kreis- und Finanzausschuss



Walter Tolsdorf

Diplombauingenieur
16816 Neuruppin

Mitglied im Sozial- und Petitionsausschuss



Peter-Michael Kipcke

Kfz-Meister
16909 Wittstock

Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss



Hartmut Thies

Verwaltungsangestellter
16866 Kyritz

Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss
Mitglied im Sozial- und Petitionsausschuss



Dr. Philipp Wacker

Dipl. Chemiker
16909 Wittstock, OT Groß Haßlow

Mitglied im Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss

KONTAKTIEREN SIE UNS

CDU-Kreistagsfraktion
Ostprignitz-Ruppin
Heinrich-Rau-Straße 31
16816 Neuruppin

Telefon: 03391 - 509612
Fax: 03391 - 509613
E-Mail: cdu-ostprignitz-ruppin@t-online.de

„Straftaten werden nur noch verwaltet“

CDU diskutiert über Kriminalitätsentwicklung im Landkreis

„Warum wird nur jeder fünfte Einbruch aufgeklärt?“, dieser Frage ging eine Diskussionsrunde im Wittstocker Rathaus nach. Der CDU-Polizeixperte Björn Lakenmacher aus dem Brandenburger Landtag schilderte dabei zunächst die Auswirkungen der Polizeireform: „In Wittstock müssen heute 27 Kollegen die gleiche Arbeit verrichten, für die früher 36 Polizisten verantwortlich waren. Im Schnitt ist nur noch eine Streifenwagenbesatzung in Wittstock und Heiligengrabe im Einsatz, im gesamten Landkreis OPR sind es vier. Gleichzeitig ist die Zahl der Wohnungseinbrüche in 2013 um mehr als 70 Prozent gestiegen“, erläuterte Lakenmacher, „Kriminalität wird in dieser Situation nur noch verwaltet und nicht mehr effektiv bekämpft.“

Diesen Befund bestätigte Ingo Karbe vom Verein Haus und Grund OPR. Er beschrieb, wie er selbst Zeuge einer Gewalttat wurde und es allein 10 Minuten dauerte, bis beim Notruf der Polizei die Personalien aufgenommen waren. Ein Streifenwagen sei erst nach über 50 min am Tatort in Neuruppin erschienen. Dabei haben Wohnungseinbrüche vor allem für ältere Menschen oft gravierende

Folgen. „Viele Opfer sind schwer traumatisiert, wollen nicht in ihre Wohnungen zurückkehren, manche Senioren verlieren gar den Lebensmut“, berichtete Herbert Brandt von der Opferschutzorganisation Weißer Ring e.V. OPR. Er setzt sich für eine bessere Versorgung mit

Traumaambulanzen zur fachgerechten Betreuung der Opfer ein.

„Wir brauchen wieder mehr Streifenwagen auf den Straßen und spezielle Einbruchkommissariate“

CDU-Landtagskandidat Jan Redmann

forderte einen sofortigen Stopp des Personalabbaus bei der Polizei. „Wir brauchen wieder mehr Streifenwagen auf den Straßen und spezielle Einbruchkommissariate, die jede Tat konsequent und technisch gut ausgestattet verfolgen“, sagte der Wittstocker.



Wittstocker Bürgermeister Jörg Gehrman, innenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Björn Lakenmacher, Landtagskandidat Jan Redmann, Ingo Karbe vom Verein Haus und Grund und Herbert Brandt vom Weißen Ring e.V.



Machen Sie mit und gewinnen Sie eine Reise zum neuen Landtagschloss nach Potsdam mit exklusiver Führung und Mittagessen im Dachrestaurant des Stadtschlusses.

Frage: Wie lautet der Spitzname des giftigen Pantherpilzes?

Antwortmöglichkeiten:

- o Hessenschreck
- o Sachsentöter
- o Bayernmeuchler



Sie kennen die richtige Antwort? Dann nehmen Sie unter www.jan-redmann.de am Gewinnspiel teil. Alternativ können Sie uns eine Postkarte mit der richtigen Lösung schicken:

CDU Kreisverband Ostprignitz-Ruppin
Heinrich-Rau-Straße 31
16816 Neuruppin

Der Gewinner wird unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsende- und Teilnahmeschluss ist der 20. September 2014.